



„Kinderverschickung“

Wege der Aufarbeitung
unter besonderer Berücksichtigung der NS-Zeit

Dr. Helge-Fabien Hertz

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Gliederung

1. Gang der Aufarbeitung in St. Peter-Ording

1.1 Forschung

1.2 Ausstellung

1.3 Runder Tisch

2. NS-Einflüsse auf das Kinderkurwesen nach 1945?

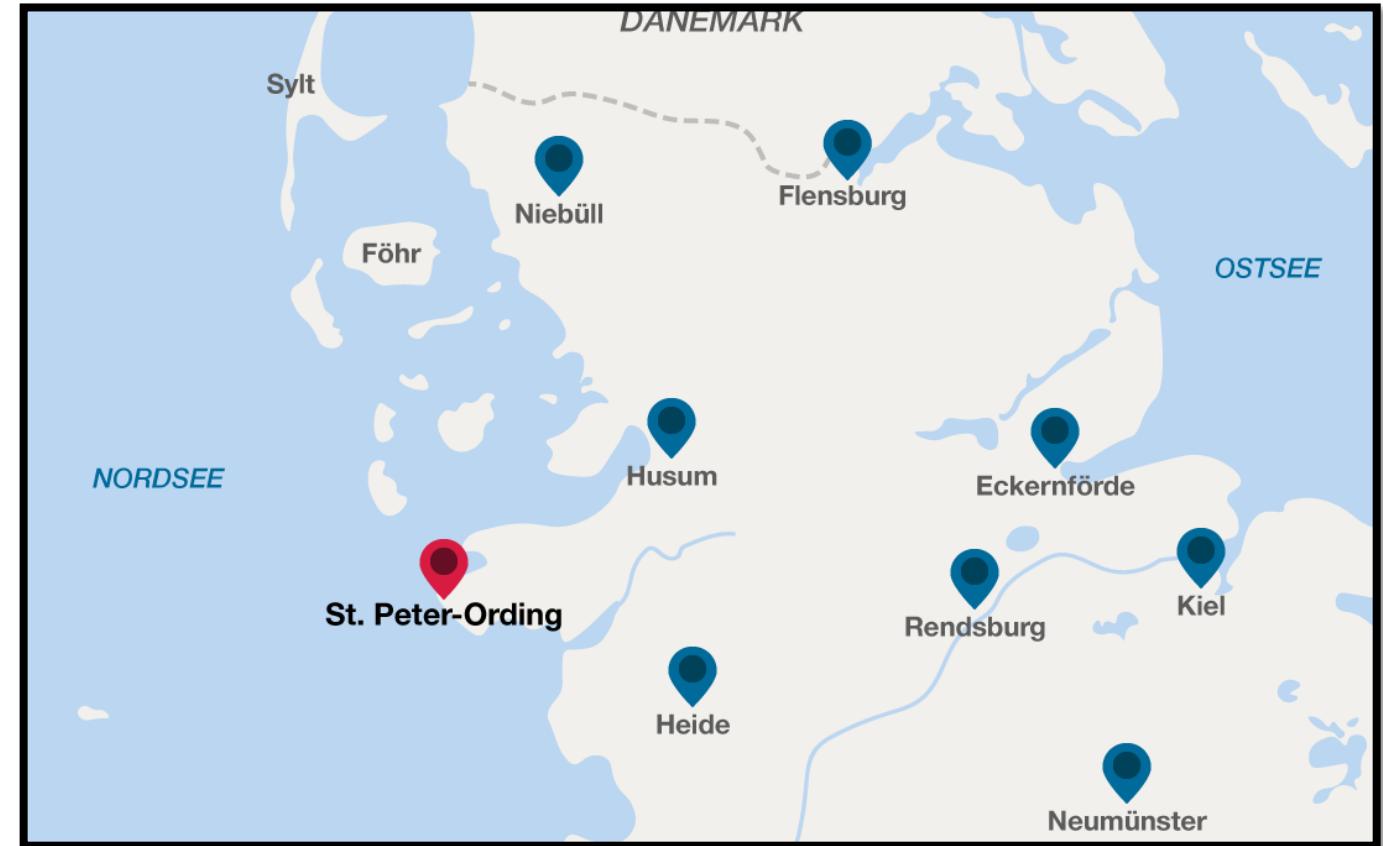
2.1 Personale NS-Kontinuitäten in Kinderkureinrichtungen nach 1945

2.2 Argumente gegen eine zu starke Betonung von NS-Einflüssen auf das Kinderkurwesen nach 1945

2.3 Funktionen und Risiken des NS-Narrativs

1. Gang der Aufarbeitung

- (1) Forschung
- (2) Ausstellung
- (3) Runder Tisch „Kinderverschickung“
in St. Peter-Ording“



1.1 Forschung

- **Zeitraum:** September 2021 bis August 2022
- **Team:** 2 Sozialwissenschaftler und 2 Historiker
- **Ziel:** Dokumentation der Situation der Verschickungskinder in SPO zwischen 1945 und 1990



Ergebnispräsentation, Oktober 2022 in SPO

1.2 Ausstellung

- **Umsetzung:** Lehrforschungsprojekt
- **Konzept:** sachbetonte, multiperspektivische Sicht auf das Thema
- **Laufzeit:** Juni 2023 bis September 2024 (nach zweimaliger Verlängerung), online auch darüber hinaus



Blick in die Ausstellung im Museum Landschaft Eiderstedt, Juni 2023–September 2024

1.3 Runder Tisch

- **Konzept:** Dialog zwischen Verschickungskindern, Kurheimpersonal und Anwohnenden
- **Zeitraum:** September 2024 bis Juli 2025
- **Ziel:** wiss. Beitrag zum besseren Verständnis des Phänomens und Erarbeitung von Desideraten (Hilfsangebote für Betroffene,...)



Dialogkarte

1.3 Runder Tisch – Gemeinsame Abschlusserklärung

[...] Der Runde Tisch stellt fest:

Anerkennung: Die vielfältigen Leiderfahrungen, die Verschickungskinder in SPO gemacht haben, sind anzuerkennen. Nicht alle sind mit den damaligen pädagogischen und medizinischen Standards erklärbar.

Differenzierung: Nicht alle Verschickungskinder haben negative Kurerfahrungen gemacht. Es besteht die Notwendigkeit, zeitlich sowie in Bezug auf die Einrichtungen und die in ihnen tätigen Personen zu differenzieren. Zudem konnten das Elternhaus und das Kindesalter bei der Wahrnehmung der Kur eine Rolle spielen.

1.3 Runder Tisch – Gemeinsame Abschlusserklärung

Forschungsrelevanz: Eine Besonderheit dieses Runden Tisches war die Multiperspektivität, welche den Täter-Opfer-Dualismus aufbrach und der Komplexität und Heterogenität des Themas Rechnung trug. Der einvernehmliche Austausch und die kooperative Rekonstruktion damaliger Vorgänge und Rahmenbedingungen durch bislang oftmals als voneinander tief gespalten dargestellter Gruppen hat sich als sehr produktiv und gewinnbringend erwiesen.

Der Dialog fand in einer respekt- und vertrauensvollen Atmosphäre statt, in der kontrovers diskutiert werden konnte, jedoch auch von der eigenen Erfahrung abweichende Erzählungen toleriert und anerkannt wurden.

Die kollaborative Entwicklung differenzierter, komplexer Erzählungen förderte neue Erkenntnisse zutage, etwa im Hinblick auf unterschiedliche Einordnungen identischer Situationen (u. a.: „Gewaltmarsch“ für Betroffene vs. „Strandspaziergang“ für andere Verschickungskinder und das Personal), die Möglichkeit der ursprünglich positiven Intention hinter als leidvoll erinnerten Situationen, ebenso wie die einhellige Verurteilung gewaltvoller Praktiken. Die integrative Zusammenführung heterogener Erinnerungen und Perspektiven ermöglichte ein tieferes Verständnis des Gesamtphänomens.

1.3 Runder Tisch – Gemeinsame Abschlusserklärung

Persönliche und gesamtgesellschaftliche Aufarbeitung: Der Runde Tisch schuf durch Bestätigung und Ergänzung, Widerspruch und Reflexion einen geeigneten Raum für die diskursive Anregung von Verarbeitungsprozessen persönlicher Erfahrungen und Emotionen. Wichtig sein kann hierfür auch der erneute Besuch des ehemaligen Kinderkurheims, wie ihn einige der Einrichtungen ermöglichten.

Insgesamt verdeutlichte der Runde Tisch die Ergiebigkeit eines integrativen, versöhnlichen, auf Verständnis, Toleranz und Respekt beruhenden Weges des Umgangs mit dem Thema, bei dem Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Personengruppen nicht über-, sondern miteinander sprachen.

1.3 Runder Tisch – Gemeinsame Abschlusserklärung

Ausblick: Der Runde Tisch hat einen multiperspektivischen Austausch zum Thema Kinderverschickung in SPO angestoßen. Er stellt weiteren Handlungsbedarf fest. Die von der CAU erarbeitete Sonderausstellung „Kinderkurheime in St. Peter-Ording: Orte der Erholung, Orte der Gewalt?“ (Juni 2023–September 2024) soll über eine Multimedia-Station in die Dauerausstellung des Museums Landschaft Eiderstedt überführt werden. Zur Finanzierung wird ein Spendenaufruf im Ort gestartet. Zusätzlich soll eine Erinnerungs- und Informationstafel installiert werden. Beides trägt dazu bei, dass das Thema Verschickungskinder in SPO auch weiterhin präsent bleibt.

Weitere bundesweite Forschungen zum Kinderkurwesen, die sich zurzeit in Schleswig-Holstein fast ausschließlich auf SPO beschränken, werden von den Teilnehmenden gefordert. Die Erhebung und Bereitstellung von Basisinformationen zu den ehemaligen Kinderkurheimen im Land und eine interaktive, kartenbasierte Anwendung böten auch für Verschickungskinder einen geeigneten Ausgangspunkt für individuelle Nachforschungen. Eine weitere Forschungsfrage sollte sich darauf richten, welche Lehren aus dem Kinderkurwesen für die Zukunft zu ziehen sind bis hin zum Umgang mit erneuten Heimsituationen traumatisierter Personen. Auf der bundesweiten Dimension des Phänomens fordert der Runde Tisch SPO den Bund auf, gemeinsam mit Verschickungskindern und dem ehemaligen Kurheimpersonal eine Aufarbeitung der Geschehnisse und der damaligen Strukturen anzustoßen.

1.3 Runder Tisch

Die vollständige Abschlusserklärung ist online abrufbar:

<https://www.gemeinde-spo.de/kinderverschickung/>



Helge-Fabien Hertz

Aufarbeitung im Dialog

Dokumentation und Analyse des Runden Tisches „Kinderverschickung in St. Peter-Ording“ (2024/25)



Nomos

Wissenschaftliche Dokumentation und Auswertung des Runden Tisches, Baden-Baden 2025, Nomos-Verlag

2. NS-Einflüsse auf das Kinderkurwesen nach 1945?

- Personale NS-Kontinuitäten in Kinderkureinrichtungen nach 1945
- ...und doch: einige Gründe sprechen *gegen* eine zu starke Betonung von NS-Einflüssen auf das Kinderkurwesen nach 1945

„Kinderverschickung“ – Wege der Aufarbeitung unter besonderer Berücksichtigung der NS-Zeit

2.1 Personale NS-Kontinuitäten in Kinderkureinrichtungen nach 1945

Zukünftige Forschungsfragen: NS-Einflüsse

Unter den Leitungen der Kinderkurheime in St. Peter-Ording nach 1945 befanden sich einige Personen, die Mitglied der NSDAP bzw. SS gewesen waren. Zwei davon stechen besonders hervor: Dr. Richard Felten und Hugo Kraas.

Heimleiter mit NS-Vergangenheit

Dr. Richard Felten



Dr. Richard Felten, Quelle: DRK, „Goldene Schlüssel“

Hugo Kraas



Hugo Kraas, Quelle: Bundesarchiv Berlin

<https://www.soziologie.uni-kiel.de/de/professuren/professor-fuer-soziologie-und-empirische-sozialforschung/forschung/kinderkurheime-in-st-peter-ording-orte-der-erholung-orte-der-gewalt>



Richard Felten wurde am 22. Juni 1882 in Wosserin geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums wurde er 1909 als Doktor der Medizin approbiert. 1912 heiratete er Felicitas Stoltzenberg, die ebenfalls Ärztin wurde. [1] 1913 erfolgte Richard Felten's Zulassung als Allgemeinpraktiker. [2] Im Ersten Weltkrieg kämpfte er an der Front.

Karriere machte er im „Dritten Reich“. Am 2. November 1933 trat er der SS bei. [3] Im November 1940 nahm er

Digitale Ausstellung „Kinderkurheime in St. Peter-Ording: Orte der Erholung, Orte der Gewalt? – NS-belastete Kurheimleiter in SPO“

JOBS.sh | Trauer | shop | Anzeigen

sh:z

Lokales | Wir von hier | Deutschland & Welt | Lebenswelten | Sport | Service | Abo | Newsletter | Login

Dr. Felten-Weg in SPO

Wegen SS-Mitgliedschaft: St. Peter-Ording erkennt Ehrenbürgerwürde ab

Von Ilse Buchwald | 30.01.2024, 17:43 Uhr

Beitrag hören: 0:09

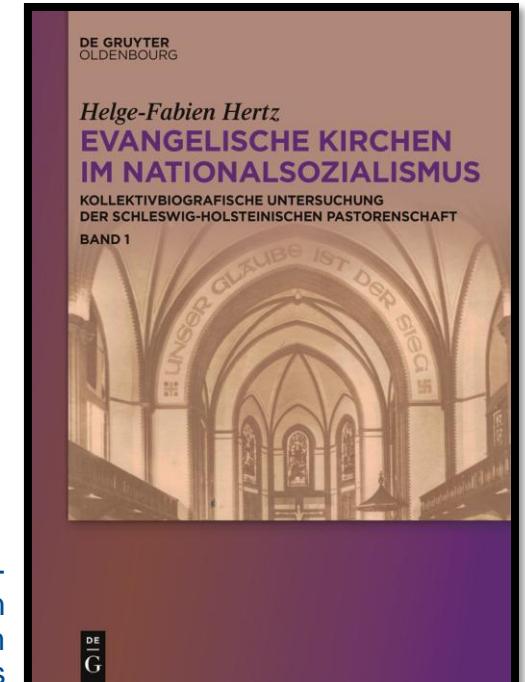
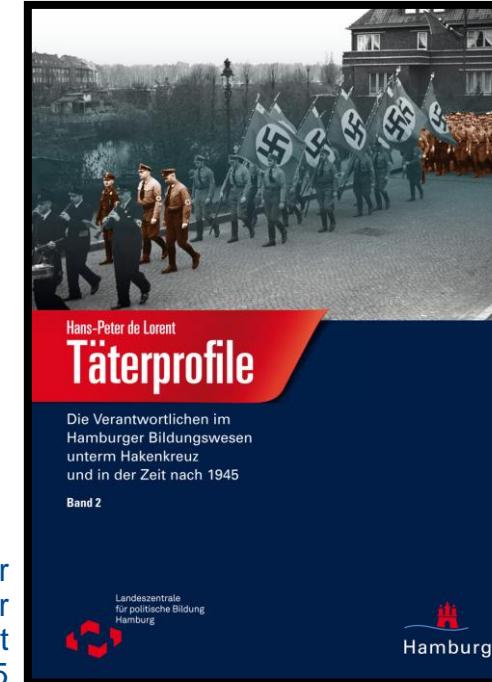


Dieser Weg zwischen Fasanenweg und der Straße im Bad erinnert an Dr. Richard Felten. FOTO: JENS MENDE

Sh:z zur Aberkennung der Ehrenbürgerschaft und Umbenennung des „Dr.-Felten-Wegs“

2.2 Argumente gegen eine Überbetonung von NS-Einflüssen

- **Personelle NS-Kontinuitäten in nahezu allen Institutionen und gesellschaftlichen Bereichen**
 - Erklärungsrelevanz erst durch Überproportion
 - Notwendigkeit zur Prüfung von anhaltender NS-Überzeugung und NS-bezogenem Handeln



2.2 Argumente gegen eine Überbetonung von NS-Einflüssen

- **NS-Ideologie = Konglomerat verschiedener Ideologeme und Vorstellungen**
 - Autoritär-gewaltvolle Erziehungsformen sind kein NS-Spezifikum
- **Generationen- und Sozialisationsunterschiede**
 - Signifikante Wandlungen zwischen 1945 und den 1990ern
 - Frühe Volatilität in den Kurheimen durch Praktikantinnen
 - ...dennoch: weitgehende Gleichförmigkeit von Gewaltberichten über die Jahrzehnte hinweg
- **Perspektiverweiterung durch internationalen Blick**
 - Gewaltvolle Erziehungsmethoden/Gewaltberichte auch in anderen Ländern nach 1945 feststellbar (Schweiz, Frankreich, USA,...)

2.3 Funktionen und Risiken des NS-Erklärungsmusters

- **Funktionen**
 - Individuell: Bestätigung und Erklärung von Gewalt- und Leiderfahrungen (auch nach außen)
 - Erinnerungspolitisch: Untermauerung einer kollektiven Opfer-Erfahrung und Brücke zur „Erinnerungskultur“
- **Risiken**
 - Gefahr der Unterkomplexität (Täter-Opfer-Dualismus)
 - Relativierung von NS-Verbrechen
 - Entlastung der Gesellschaft durch Externalisierung der Verantwortung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Helge-Fabien Hertz | helgefabien.hertz@uni-due.de



Abschlusserklärung des
Runden Tisches
„Kinderverschickung in
St. Peter-Ording“



Ausstellung
„Kinderkurheime in
St Peter-Ording:
„Orte der Erholung,
Orte der Gewalt?“

„Kinderverschickung“ – Wege der Aufarbeitung unter besonderer Berücksichtigung der NS-Zeit

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken